Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№ 232. Donnerstag den 3. Oktober 1833.

Bekanntmachung,

die Zahlung der Holzgelder-Unterstützung für den Winter 1833—34 betreffend.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geld-Vergütigung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelder für den bevorstehenden Winter 1833—34 von der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Tagen vom 21. bis 30. Oktober d. J. des Vormittags erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangs-Berechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königlichen Polizei-Präsidium zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Commissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden, und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten Zahlungs-Termins in den Vormittags-Stunden bei der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse behufs ihrer Befriedigung bald zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen brauchen, berücksichtiget werden, dagegen ist kein neuer Zutritt zulässig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligung unberücksichtiget bleiben.

Breslau, den 25. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 4. bis 19. Oktober dieses Jahres die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis dieses Jahres und zwar, in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli dieses Jahres, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bank-Gerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, zur Zinsenerhebung ein Verzeichniß dieser Obligationen, welches die Nummer der Obligation, die Capitals-Summe und den Zinsenbetrag nachweist, beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung dieser Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 19. Oktober c. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Ostern-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 27. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Aachen, vom 23. September. Ihre Durchl. die Frau Gräfin v. **Mensdorff**, Schwester des Königs der Belgier, ist gestern nebst Gefolge, von Spaa kommend, hier durch nach Mainz gereist.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 19. Septbr. Unsere Kammern werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch den größten Theil des folgenden Monats beisammen bleiben, denn es sind noch viele wichtige Dinge zu erledigen. — Dem Vernehmen nach wird unser Ministerium des Innern nächstens eine die **Handwerkspolizei** betreffende Verordnung bekannt machen. Es ist gewiß eine sehr löbliche Sorgfalt der Regierung, solche Anordnungen zu treffen, daß es im Staate nicht an hinreichenden Handwerkern fehle und Keinem die Erlernung eines Handwerks versagt werden dürfe, daß das Meisterwerden, als Beweis der Geschicklichkeit, nicht zu kostspielig sey, daß sie als Meister keine schlechte Waare verfertigen und verkaufen dürfen rc.

Aus dem Badischen, vom 17. September. Es scheint, daß auch die Baierische Regierung, gemäß dem Wunsche der Landstände, die Verhältnisse der Israeliten jenes Landes auf eine erfreulichere Weise ordnen wolle. Man sagt, es sei eine Commission niedergesetzt, welche die Sache zu prüfen habe, und es sey sofort ein Erlaß des Staatsministeriums erschienen, worin die Israeliten eines jeden Kreises aufgefordert werden, Deputirten aus ihrer Mitte nach München abzuschicken, mit welchen sich die Commission über jene Verhältnisse verständigen wolle. Wäre dem so, so hätten die Deputirten vor Allem dahin zu wirken, daß **gebildete**, und vom Staate besoldete Rabbinen angestellt werden. Es ist zwar schon lange festgesetzt, daß die Rabbinen ein Gymnasium besucht haben müssen, es ist dieses aber bei den wenigsten, zumal in Rheinbaiern, der Fall. — Auf eine wahrhaft edle Weise wirken im Königreiche Würtemberg Regierung und Stände zusammen, um die Israeliten ihres Landes auf eine höhere Stufe der Bildung zu bringen. Regierung und Stände haben den einzigen richtigen Standpunkt erfaßt, von welchem aus die Sache der Israeliten zu einem gedeihlichen Resultate gelangen kann. Verbesserung des Kirchenwesens ist das erste, was Noth thut; und daß in dieser Beziehung in Würtemberg schon sehr vieles geschehen ist, das kann nur dankbar anerkannt werden. Die Würtembergische Regierung überläßt es auch nicht den Gemeinden, die Rabbinen zu wählen, sondern sie selbst setzt sie ein. Es wird dadurch jene Abhängigkeit vermieden, welche die Rabbinen anderer Länder verhindert, mit der gehörigen Energie den eingewurzelten Vorurtheilen entgegen zu treten. Daß die Israeliten in Baden und in Baiern, namentlich in Rheinbaiern, noch auf einer so niedern Stufe der Bildung stehen, rührt hauptsächlich daher, daß die Rabbinen nicht mit jener erforderlichen Energie auftreten; in Baden nicht, weil die meisten unter ihnen selbst in religiösen Vorurtheilen befangen, und nicht wissenschaftlich gebildet sind; in Rheinbaiern nicht, theils weil sie abhängig von den Gemeinden sind, theils weil auch hier die meisten nicht die gehörigen Kenntnisse besitzen. Würden auch in Baden und Baiern jene beiden Punkte ins Auge gefaßt; würde man nämlich nur solche Rabbinen anstellen, welche ihre gehörigen Studien gemacht haben, und würde man diesen eine von den Gemeinden unabhängige Stellung geben, so würde es gewiß um die Bildung der Israeliten jener Länder besser stehen.

München, vom 18. Sept. Hier traf vor einigen Tagen der Candidat der Medizin, **Behr**, aus Bamberg unter Gendarmerie-Begleitung ein. — Dem in Bamberg wegen Verbreitung demagogischer Schriften inhaftirten Landgerichts-Assessor **Rüblein** aus Lichtenfels ist im Appellatorio die Strafe bedeutend geschärft worden. Man spricht von 15jähriger Zuchthausstrafe.

Vorchheim, vom 1. Sept. Der Israelite **Simon Ulmann** trat ohnlängst mit seiner 10 Köpfe starken Familie durch die Taufe zur kathol. Religion über. Dergleichen religiöse Akte hatten sonst in den geistlichen Fürstenthümern sehr große Theilnahme des Publikums erregt, und man hatte sogar eigene Convertiten-Stiftungen errichtet. Lange Zeit bestand dem größeren Theile nach unser ärztliches Personal in Bamberg aus solchen Convertiten, welche dem Lande gute Dienste thaten.

Kaiserslautern, vom 19. Sept. Verflossenen Samstag, als am 14ten d. M., hat das Appellationsgericht über die eingelegten Oppositionen gegen die provisorische Freilassung der Herren Hochdörfer, Rost und Baumann, so wie über die Opposition Wirths wegen Nicht-Annahme von dessen Kaution, entschieden und erkannt, „daß keiner derselben in provisorische Freiheit gesetzt werden soll" (die Kaution möge auch seyn, welche sie wolle); indem von ihrer Freilassung nur Anarchie und Unordnung zu befürchten sey. — So müssen nun diese bis zur ausgemachten Sache im Gefängniß bleiben. — Knöchel von Neustadt wurde am 16ten d. M. von dem Assisengerichte freigesprochen.

Verflossenen Samstag hatten wir hier bei dem Bezirks-Gerichte einen ähnlichen, jedoch umgekehrten Fall, wie bei Herrn Pfarrer Hochdörfer. Wie damals, waren dieselben Richter abwesend; es wurden deshalb die beiden Anwälte Herr Lippert und Herr Kaul ersucht, der Sitzung als Suppleant-Richter beizuwohnen, wie dieses schon sehr oft geschah. Obgleich vorauszusehen war, daß die Staatsbehörde dieses Mal keine Einwendungen machen würde, so hielten es die beiden Anwälte doch für angemessener, die Einladung abzulehnen, mit der Erklärung, daß sie niemals mehr bei Korrektionellsachen als Richter beisitzen würden, da man bei der Sache Hochdörfers auf eine so überraschende Weise gegen sie Einwendungen gemacht habe. — Die Sitzung konnte deshalb nicht abgehalten werden, und die vorgeladenen Parteien mit ihren Zeugen, deren nicht wenige waren, auf unbestimmte Zeit verwiesen.

Speier, vom 20. Septbr. Die protest. Generalsynode wurde vorgestern in Kaiserslautern geschlossen. Ueber die stattgehabten Verhandlungen verlautet wenig; doch sollen wenig Gegenstände von besonderer Wichtigkeit hier entschieden. Wegen einer Liturgie fanden dagegen Verhandlungen statt.

Heute wurde ein Handlungsreisender, der vor noch nicht sehr langer Zeit hier konditionirte, und der sich im Besitze der besten Zeugnisse befindet, seines Umganges mit Ultraliberalen wegen, aus hiesiger Stadt und dem Rheinkreis ausgewiesen.

Speyer, vom 24. Sept. Der **Rheinbaier** berichtet, daß fünf junge Ausländer auf mehren Punkten des Kreises wegen ihrer politischen Gesinnungen aus Rheinbaiern entfernt worden seyen.

Würzburg, vom 20. September. Während es bei unserm, sonst überfüllten Klerikal-Seminarium sehr an Kompe-

tenten des geistlichen Standes gebricht, wurden beim Beginnen des letztverflossenen Studienjahres an dem Bamberger Lyceum 72 Kandidaten der Theologie inscribirt. Dies veranlaßte unsern Regens Benkert, von dem Vorstande des Bamberger Priesterhauses eine Anzahl tüchtiger Kandidaten für sein geistliches Institut zu verlangen, die er auch erhalten hat. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß in Bamberg die Kandidaten zur Theologie hinströmen, seitdem der geistreiche Lehrer der philosophischen Wissenschaften daselbst, Herr Martinet, von Hegels Theorie geleitet, „eine eigenthümliche Philosophie auf dem Boden der katholischen Kirche und durch ihren Geist auszubilden begonnen hat, welche es sich zur Aufgabe gemacht, von der Nothwendigkeit, daß alle Verhältnisse des Lebens und der Geschichte auf die Eine Grundveste der Wahrheit, d. i. die katholische Kirche, zurückgeführt werden müssen, die Gegenwart mit kraftvoller Entschiedenheit und geistreicher Behandlung des Stoffes zu überzeugen." Nähern Aufschluß über diese Theorie giebt das, dem Jahresberichte über die Studien-Anstalten zu Bamberg beigebundene Programm: „Die Bedeutung der Philosophie für die Gegenwart."

Würzburg, vom 23. Sept. Heute kamen in mehren Chaisen Franzosen hier durch. Es sind meistentheils junge Leute von gesundem Aussehen und zwischen 20 bis 30 Jahren, welche, nach einzelnen Aeußerungen in ihren Gesprächen zu schließen, Karlisten sind, und nach Prag eilen, um dem Prinzen Heinrich ihre Huldigungen darzubringen.

Göttingen, vom 14. Sept. Vor einigen Tagen wurden sämmtliche hiesige Buchhändler vorgeladen und ihnen von der Polizei-Behörde aufgegeben, alle anonym ihnen zugeschickte Druckschriften politischen Inhalts vorerst an die Polizei-Direktion zu senden, ohne ein Exemplar solcher Schriften in Umlauf zu bringen oder irgend Jemand zum Verkauf abzulassen. Die etwaigen Portokosten sollen ihnen von der Polizei vergütet werden. Man bemerkt, daß in hiesiger Universitätsstadt die Polizei strenger und sorgsamer in Beaufsichtigung der Fremden ist, als selbst in der Haupt- und Residenzstadt. Denn während in Hannover Fremde in den Gasthäusern geraume Zeit hindurch verweilen können, ohne daß nach deren Pässen gefragt wird, wird in Göttingen keinem Fremden gestattet, sich über 24 Stunden aufzuhalten, ohne seinen Paß von der Polizei visiren zu lassen. Sämmtliche Gasthalter in Göttingen sind bei 15 Rthlr. Strafe gehalten, ihre Gasthäuser um 10 Uhr Abends zu schließen. Jeder, der noch nach 10 Uhr Abends in einer Gaststube angetroffen wird, verfällt in eine Polizeistrafe von 1 Rthlr. Ungeachtet die Zahl der Studenten in den jüngsten Zeiten merklich abgenommen hat, und die Wohnungen nicht mehr so gesucht sind, wie früher, verschönert sich doch die Stadt durch Neubauten und Anstrich der Häuser.

Darmstadt, vom 16. Septbr. Das Gefängniß, welches Dr. Schulz inne hat, ist ein sehr anständiges Zimmer auf dem hiesigen Rheinthore; seine Frau darf ihn täglich im Beiseyn eines Sergeanten besuchen, nachdem handtreulich gelobt worden ist, dies nicht zu Kollusionen zu benutzen. Einen Tag vor dieser Arretirung kam der Hof-Gerichts-Sekretär Groos los, welcher, ebenfalls wegen politischer Anschuldigungen, in demselben Zimmer gefangen gesessen hatte.

Darmstadt, vom 20. September. Die Verhöre des hier verhafteten Dr. Wilhelm Schulz werden in nächster Woche beginnen. Dem Vernehmen nach protestirt derselbe gegen seine Verhaftnahme, wie er bereits gegen die Zuständigkeit des Kriegsgerichts reklamirt hat. Man glaubt hier im Allgemeinen, die Untersuchung dürfte ein günstiges Resultat für ihn ergeben.

Kassel, vom 17. Sept. Die Promulgation des Gesetzes über die bürgerlichen Verhältnisse der Israeliten im Kurstaate ist gegen alle Erwartung nicht erfolgt. Die Landstände hatten dasselbe ganz so, wie es von Seite der Staats-Regierung ihnen vorgelegt worden war, angenommen, um ihrerseits keine Veranlassung zu geben, die Ertheilung dieses im 29sten Artikel der Kurhessischen Verfassungs-Urkunde ausdrücklich verheißenen Gesetzes zu verzögern. Auch wußte man, daß Se. Hoheit der Kurprinz-Regent sich bei mehren Gelegenheiten persönlich sehr günstig in Betreff der bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten geaußert, wiewohl es ebenfalls bekannt war, daß einer der einflußreichsten Departements-Chefs eine solche Begünstigung der Bekenner des mosaischen Glaubens mit seinen Ansichten und Ideen von einem christlichen Staate unverträglich hielt. Als einziger Grund indessen, weshalb das fragliche Gesetz noch nicht die höchste Sanktion habe erhalten können, wird angegeben, daß Herr von Hutten, als Vertreter des reichsunmittelbaren Adels in der Provinz Hanau, zur Verwahrung von dessen Rechten, eine Standesstimme geltend gemacht habe. Derselbe hat nemlich Namens seiner Kommittenten gegen die Aufhebung des Schutzgeldes der auf den Gebieten des Hanau'schen Adels ansäßigen Juden protestirt, und da die Stände-Versammlung sich nicht dazu verstehen will, diese Abgabe, welche sie als ein Ueberbleibsel der durch die Verfassung aufgehobenen Leibeigenschaft betrachtet, und überdies mit dem in der Verfassung vorgeschriebenen Grundsatze der Gleichheit aller Staatsgenossen vor dem Gesetze und in der Tragung der öffentlichen Lasten im Widerspruche findet, theilweise fortbestehen zu lassen, so ist vorerst die Bekanntmachung des Gesetzes bei Seite gestellt, und sind solchergestalt die Hoffnungen der Kurhessischen Israeliten von Neuem vereitelt worden.

Stuttgart, vom 23. Sept. Der Fürst von Montfort nebst Gemahlin und Kinder sind noch hier im Königl. Schlosse und wie man hört, beabsichtigt dieser ehemalige König von Westphalen, sich im Königl. Würtembergischen Staate niederzulassen. Ein schönes Haus vor dem Neckarthor soll für ihn angekauft und ausgebaut worden seyn. In Tübingen sollen wieder viele Studenten, (man giebt die Anzahl auf 50 bis 60 an) mit einer Karcer-Strafe von 4 Wochen belegt worden seyn, und zwar, weil sie früher in einer Burschenschaft, Suevia genannt, gewesen, daran Theil genommen, vielleicht uch noch darinnen waren; wenigstens befreite sie der Beweis, daß sie schon vor vielen Monaten, und zwar früher als die Unruhen in Tübingen statt halten, ausgetreten waren, nicht von dieser Strafe.

Stuttgart, vom 24. Sept. Aus zuverlässigen Privat-Nachrichten aus Holland erfahren wir, daß bei der nächsten Eröffnung der Generalstaaten der Wunsch auf ungesäumten Abschluß des definitiven Friedens sehr dringend, von einer imposanten Majorität, wird ausgesprochen werden, da die gegenwärtigen Holländischen Staatslasten unmöglich länger von der Nation getragen werden können.

Oesterreich.

Wien, vom 15. Septbr. Nachrichten aus Brünn zufolge, sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 23sten d. M. Abends nach 9 Uhr unter dem allgemeinen Jubel der Bewohner dieser Stadt daselbst eingetroffen, und im Gu-

bernial-Gebäude abgestiegen, wo Allerhöchstdieselben von den ersten Landesbehörden in tiefster Ehrfurcht empfangen wurden.

Se. Kaiserl. Königl. Majestät haben nach Inhalt eines an den obersten Kanzler, Grafen von Mittrowsky, als Kanzler des Oesterr. Kaiserl. Leopold-Ordens, erlassenen allerhöchsten Kabinetsschreibens, de dato Königgrätz den 21. Septbr. 1833, nachstehenden Individuen, theils aus dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus von Rußland, theils zu dem Russischen diplomatischen Corps gehörig, die Dekoration des Oesterr. Kaiserl. Leopold-Ordens, und zwar: dem Vice-Admiral Fürsten von Menzikoff das Großkreuz; dem Obersten Fürsten Suwaroff das Kommandeurkreuz; dem Hofrathe von Kudriaffsky, dem Kammer-Junker Grafen Criptowicz und dem Hofrathe von Gervais das Ritterkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Wien, vom 26. September. Se. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Sr. K. K. Majestät, Fürst v. Metternich, sind gestern Abends aus Münchengrätz hier eingetroffen.

Rußland.

Warschau, vom 25. September. Se. Majestät der Kaiser und König langten zu Modlin am 22sten d. M. um halb vier Uhr des Morgens im erwünschtesten Wohlseyn an. Den ganzen Morgen beschäftigten sich Se. Majestät mit Besichtigung der ungeheuren Werke, welche seit 18 Monaten ausgeführt worden, um Modlin zu einer der ausgedehntesten, stärksten und uneinnehmbarsten Festungen von Europa zu machen. Im ganzen Umkreise der Festung sind bereits Wälle aufgeführt; an allen Punkten sind Bau-Materialien aufgehäuft, und eine Menge aus dem Kaiserthum angekommener Werkleute finden hier einen ihre Fähigkeiten nicht gering belohnenden Verdienst. Nachmittags begaben sich Se. Majestät zu Pferde in die beiden Infanterie-Lager, welche von den Generalen Kreuz und Rüdiger befehligt werden. Die tapfern Krieger begrüßten ihren Monarchen mit unbeschreiblichem Enthusiasmus; ihre schöne Haltung, so wie ihr ausgezeichnet guter Gesundheitszustand, erregten wahre Freude. Die Stadt Warschau, den Herrscher ihrer Bestimmung so nahe wissend, suchte die Erlaubniß nach eine Deputation abfertigen zu dürfen, welche Se. Majestät bitten sollte, die Stadt zu besuchen. Se. Majestät versagten jedoch die Annahme der Deputation und ließen der Stadt sagen: Er sei nach Polen gekommen, um Seine Truppen zu sehen, welche Seine Zufriedenheit erworben haben; Er könne dies jedoch nicht von Warschau sagen, und würde die Stadt nicht eher betreten bis die Einwohner aufs neue seiner Gnade würdig seyn werden, alsdann würde er mit Vergnügen dahin zurückkehren. Die Civil- und Militair-Behörden hatten die Ehre Sr. Majestät vorgestellt zu werden.

Am 23sten d. M. haben Se. Majestät einen Theil der von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Warschau befehligten Armee die Revue passiren lassen. Da die innerhalb des Landes so wie in Warschau stationirenden Garnisonen, so wie auch die bei der Befestigung von Brzesc beschäftigten Truppen ihre Kantonirungen nicht haben verlassen können, so betrug die Zahl der bei Modlin versammelten Truppen nur 44,000 Mann. — Die fremden bei dieser Revue anwesenden Generale konnten die Schönheit der Truppen aller Waffengattungen nicht genug bewundern, und ihre Bewunderung erfüllte die Herzen aller Russen mit Freude. — Die beiden ersten Linien bildete die Infanterie, die dritte und vierte die Kavallerie und die fünfte die Artillerie. Als Se. Majestät bei sämmtlichen Linien vorbeiritt, erscholl ein donner-ähnliches Hurrah. Se. Majestät befahlen die militairischen Honneurs dem Feldmarschall Fürsten von Warschau zu machen, welcher die Tapferen zum Siege geführt. Der Kaiser selbst gab zuerst das Signal und die Krieger wiederholten zu Ehren des Heerführers, welcher ihr völliges Vertrauen besitzt, mit Enthusiasmus das Rufen.

Vom 26. September. Vorgestern um fünf Uhr Nachmittags besichtigten Se. Majestät den Brückenkopf zu Praga, setzten demnächst in einem Boote über die Weichsel, und stiegen vor der neuen Citadelle ans Land. Die Garnison von Warschau mit Ausnahme der zwei dienstthuenden Bataillone Infanterie war hier versammelt. Sie bestand aus zehn Bataillonen Infanterie, acht Eskadronen Kavallerie und zwölf Kanonen. Se. Majestät wurde von den versammelten Truppen mit einem freudigen Hurrah bewillkommnet, und da er dieselben bei der abgehaltenen Musterung im besten Zustande angetroffen, bezeigte er sowohl dem Feldmarschall Fürsten von Warschau, so wie allen Befehlshabern seine Höchste Zufriedenheit. Demnächst besichtigten Se. Majestät speciell die Citadelle. Die Fortschritte der Arbeit erregten die Bewunderung des Kaisers, welcher sein Erstaunen darüber aussprach, daß 18 Monate zur Ausführung der Werke bis zu diesem Grade hinreichend gewesen; Se. Majestät geruhten auch, dem General Daehn, welcher die Befestigungs-Arbeiten leitet, eine Belobung zu ertheilen. Nachdem Se. Majestät sich überzeugt hatten, daß alle Branchen des Dienstes Ihrer Allerhöchsten Erwartung entsprachen, sagte Se. Majestät in dem Augenblicke, als Er sich entfernte, zum General Pankratjew, Militair-Gouverneur von Warschau, folgende Worte: „Ich bin angekommen, um die Citadelle zu sehen, aber nicht die Stadt, mögen sie es wissen." Man muß hoffen, daß das loyale und treue Verfahren der Einwohner von Warschau ihnen die Gnade ihres Monarchen wieder zuwenden werde. Gegen 8 Uhr Abends setzten Se. Majestät wieder über die Weichsel und begaben sich nach Modlin zurück.

Vom 27. September. Vorgestern um halb 9 Uhr des Morgens sind Se. Majestät der Kaiser und König von Modlin abgegangen, und haben Ihre Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Vor Ihrer Abreise haben Se. Majestät der Parade des Archangelogradschen Bataillons beigewohnt.

In Folge Allerhöchsten Auftrages hat der Leibarzt des Kaisers, Wirkliche Staatsrath Doktor Arendt, die Civil- und Militair-Hospitäler von Warschau untersucht und den diesfälligen Bericht Sr. Majestät vorgelegt.

Frankreich.

Paris, vom 22. Sept. Hier haben die Unterhandlungen wegen Portugal dermalen aufgehört; sie werden vielleicht erst nach langer Zeit wieder angeknüpft. Auch in den andern diplomatischen Verhandlungen ist ein Stillstand eingetreten. Der König benutzt diese Muße, und ist nach Fontainebleau gereis't, von wo er aber in einigen Tagen zurückkommt. In Fontainebleau, fünfzehn Stunden von hier, auf dem Wege nach Lyon, ist bekanntlich einer der schönsten Königl. Paläste. Se. Maj. will die dortige Kunstsammlung sehen, von der vermuthlich ein Theil nach Versailles kommt, und zum Ersatze die baufälligen Säle ausbessern lassen. Man sagt, der König

habe den jetzigen Augenblick gewählt, weil gerade Weinlese ist, die Trauben von Fontainebleau sind berühmt, der König und seine Familie wollen davon kosten. Die Anwesenheit des Hofes in Paris scheint übrigens jetzt nicht nothwendig, denn außer dem Stillstande in den diplomatischen Verhandlungen herrscht große Ruhe in der Hauptstadt und Frankreich. Man hört nichts mehr von der Chouannerie, nur im Süden dauert die Gährung, in Paris scheinen die Handwerker nachgeben zu wollen. Es ereignet sich so wenig, daß die Journale ihre Spalten mit dem Tode der Kaiserin von China ausfüllen, so wie mit einer Revolution von Konstantinopel, die in Ankona ausgebrochen ist. Dabei beschäftigt sich gegenwärtig die Presse mit nützlichen Gegenständen; die Opposition eben so sehr als die Organe der Regierung kommen endlich auf die Eisenbahnen zurück, die man längst in Frankreich anlegen wollte, und die sich nun bald verwirklichen. Die Politik gewinnt nächstens mehr Leben, wenn der König von Fontainebleau zurück ist. Man muß bald an die Kammer denken. Man spricht so wenig davon, weil es sich von selbst versteht, daß die folgende Session wie die vorige keine große Aenderung herbeiführt. Es ist zu erwarten, daß die nächste Deputirten-Versammlung royalistischer seyn wird, als irgend eine frühere seit 1824.

Die „Gazette" bringt folgende sonderbare Zusammenstellung: „Es ist eine merkwürdige Thatsache, die Vertagung der Londoner Konferenz mit der Zusammenkunft des Böhmischen Kongresses konci[illegible]iren zu sehen. Die Konferenz hatte zum Zweck, die völkerrechtlichen Verbindungen Europa's ohne Beihülfe irgend eines außerordentlichen Mittels aufrecht zu halten. Der Verein der Souveraine ist ein außerordentliches Mittel, welches da andeutet, daß der Zweck der Konferenz fehlgeschlagen sey; auch kommt Fürst Talleyrand wieder nach dem Kabinette zurück, weil der Britische Einfluß unvermögend gewesen, den Kongreß zu hintertreiben." (Scharfsinn ist der Gazette in ihren Raisonnements selten abzusprechen; ob sie aber hier der Sache auf den Grund gesehen, möchte sehr zu bezweifeln seyn.)

Zu welch einer Macht die Journalistik sich in Frankreich unter Karl X. erhoben und wie unheilbringend sie überall einwirkt, wo ihr nicht durch strenge Gesetze ein Damm gesetzt wird, ist leider nur zu tief gefühlt und allgemein bekannt geworden! Es ist daher vielleicht nicht ohne Nutzen, einen Blick auf den gegenwärtigen Zustand der Journalistik in Frankreich zu werfen und zu sehen, wie und warum sie sich gerade so gestaltet hat oder vielmehr gestalten mußte. Eine kurze Darstellung dieser Art dürfte von mehr Nutzen und größerem Interesse sey, als die unnöthige Abmühung zur Erforschung der Folgen, welche aus der Zusammenkunft der Monarchen für Deutschland, für Europa entstehen werden; es sind solches doch nur leere Vermuthungen, welche theils dem Unsinn polititischer Raisonnements, theils dem bösen Willen ihren Ursprung verdanken, durchaus keinen Nutzen, keinen andern Zweck haben, als nur noch schneller zu eingreifenden Maßregeln zu führen, dem unberufenen politischen Geschwätz in den Zeitungen ein Ende zu machen. — Es ist nicht zu läugnen, daß die Französischen Journale im Allgemeinen zwar nicht gänzlich ihren Einfluß, aber doch einen großen Theil ihrer Abnehmer verlieren; so daß z. B. der Constitutionnel, welcher vor der Revolution von 1830 an 23,000 Abonnenten hatte, jetzt auf 7000 reducirt ist. Zu diesem Resultate haben mehre Ursachen beigetragen. Die vorzüglichsten sind: Erstlich, der Umstand, daß sich in Paris, seit dem Martignacschen Ministerio, eine unglaubliche Menge von Lesekabinetten etablirt hatten, so daß man in manchen Straßen zehn bis zwölf antraf, in denen man das Lesen eines Journals mit drei Sous bezahlte. Die Caffees und Restaurationen, welche vorher nur die vorzüglichsten Zeitungen gehalten hatten, sahen sich genöthigt sich auf alle zu abonniren, um nicht ihre Gäste zu verlieren, welche das Lesen der Journale zu fordern das Recht zu haben glaubten. Das Publikum zog es natürlicherweise vor, diese Orte zu besuchen, wo es seinem Lesehange umsonst oder für ein Weniges nachhängen konnte, als ein Journal bei sich selbst im Hause zu halten und dafür täglich 2¼ Sous zu zahlen. Der andere und bei weitem stärkere Grund des Ueberhandnehmens der Zeitungslektüre lag aber in der allgemeinen Feindschaft des größern Theiles der Französischen Nation gegen die Bourbonische Dynastie. Durch die Vertreibung derselben aus Frankreich hat nun diese Feindschaft eine vollkommene Genugthuung erhalten, und die Mehrzahl der Franzosen ist offenbar, mehr oder minder, mit der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge zufrieden. Mit derselben hat aber auch großentheils das Interesse abgenommen, das man an den Journalen nahm, deren Haupthebel, um sich Theilnehmer zu schaffen, die beständigen Angriffe auf die vorige Regierung waren. Der gemäßigte Theil der Nation kümmert sich jetzt bei weitem weniger um die politischen Diskussionen der Oppositionsblätter und deren anhaltende Bemühungen dem neuen Könige seine Minister lächerlich und verhaßt zu machen. Eben so wenig wirkt auf ihn der Optimismus der ministeriellen Journale, noch der unter der Revolutionsmaske versteckte Karlismus der „Gazette de France"; die schlecht redigirte „Quotidienne", nebst dem „Renovateur", machen noch weniger Eindruck. Denn obgleich jetzt viele Franzosen die Regierung Karls X. zurückwünschen, so sind sie doch weit entfernt, sich darnach zu sehnen, den Duc de Bordeaux durch eine blutige Revolution, oder durch fremde Hülfe auf den Thron gesetzt zu sehen. Die Anhänger und Förderer der Revolutions-Journale sind die Jakobiner und Demagogen, deren Anzahl zwar verhältnißmäßig gering ist, von denen aber mehr zu fürchten steht, wegen ihrer Beharrlichkeit und ihres Unternehmungsgeistes. Da sie sich überzeugt haben, daß die Einwirkung der Journale täglich abnimmt, so suchen sie dieselbe durch die ungleich gefährlichere der geheimen politischen Verbindungen und vorzüglich durch eine ausgebreitete Propaganda in den andern Ländern Europas zu ersetzen, was ihnen auch vollkommen gelingt. Die Revolutions-Journale arbeiten auch jetzt alle im Geiste und in dem Interesse dieser Propaganda und bieten, da sie in Frankreich wenig Glück mehr machen, alles auf, um Abonnenten in den benachbarten Deutschen Staaten, in der Schweiz und in Italien zu gewinnen. — Als in der ersten Hälfte dieses Jahres die damalige Direktion des Temps genöthigt war, einen förmlichen Bankerot zu machen und das ganze Etablissement öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden mußte, wie wir es damals in diesem Blatte anzeigten, hatte eine Gesellschaft, an deren Spitze sich Lafayette, Mauguin und andere Häupter der revolutionären Opposition befanden, einem homme d'affaires den Auftrag gegeben, dasselbe für die Summe von 120,000 Fr. zu erstehen. Dieser aber beging bei dem Verkaufstermine den Fehler in der Form, sich ohne den nöthigen Kaufschilling von 10,000 Fr. dort einzufinden, den er auf sein erstes Gebot von 60,000 Fr. zu geben hatte. Er verließ den Saal, um diese Summe zu holen, indessen bot Hr. Coste, der vorige Gerant

des Temps, 100 Fr. mehr, und da kein anderer Mitbewerber gegenwärtig war, so ward er ihm zugeschlagen. Durch Hrn. Coste's neuliches Circularschreiben an die frühern Abonnenten, worüber öffentliche Blätter ausführlich berichtet, — hat er sich den Demagogen und der Propaganda sehr genähert und diese haben ihm von ihrer Seite eine beträchtliche Anzahl neuer Aktionäre verschafft, so daß nun die Kosten des Temps wieder auf einige Zeit gedeckt seyn könnten! — Der Muth des Hrn. Coste scheint neu erwacht! Emissaire von ihm bereisen Frankreich, weniger um Artikel über den Geist der in den Provinzen herrscht, zu schreiben, als diesen Geist zu studieren, Aktionaire anzuwerben, die etwanigen Deputirtenwahlen im revolutionären Sinn vorzubereiten und die abgebrochenen Relationen mit den verschiedenen geheimen Gesellschaften wieder anzuknüpfen. Auch ist es zur Genüge bekannt, daß mit ähnlichen Aufträgen Emissaire des Temps nach Deutschland gesendet sind, welche in diesem Augenblicke Baden, Würtemberg, Hessen und Rhein-Baiern bereisen, um dort demagogische Verbindungen mit dem Temps zu stiften; denn die Französischen Revolutionäre scheinen jetzt ihre ganze Hoffnung auf Unruhen im Auslande zu setzen, welche wieder Unruhen in Frankreich und endlich einen allgemeinen Krieg herbeiführen müssen. Daß leider auch Deutsche zu gleichem Zweck Paris besuchen und Frankreich bereisen, kann nicht mehr geleugnet werden! Uebrigens scheint der Redakteur des Temps des Erfolges so gewiß, daß er in diesem Augenblicke, wie uns berichtet wird, an einem neuen Prospektus des Temps arbeitet, von dem er 20,000 Exemplare abziehen lassen will, um ihn recht zu verbreiten. — Der National, unter der ausgezeichneten Direktion des Hrn. Carell, ist bei weitem besser redigirt als der Temps und bleibt ebenfalls nicht müßig. Täglich vermehrt sich die Anzahl seiner Abonnenten in Deutschland; seine Emissaire reisen überall umher, um ihm Anhänger zu verschaffen. So ist wahrscheinlich jetzt noch einer derselben in den Rheinprovinzen, welche er bei seiner Rückkehr aus England zu besuchen den Auftrag hatte. In Paris soll dieser genugsam berüchtigte Mann schon seit längerer Zeit zurückerwartet werden, um dem National über die Lage der Sachen in England und den Rheinprovinzen Bericht abzustatten. Da der National weniger schwatzhaft und deklamatorisch ist, als seine Kollegen, so scheint seine Einwirkung um so gefährlicher, besonders weil er gewöhnlich seinen Diskussionen einen so logischen Anstrich zu geben weiß, daß er bei vielen Lesern eine wahre Ueberzeugung hervorruft. Man kann das eben nicht von der Tribune sagen, deren Ton wilddemagogisch ist und also mehr auf die unverständige Jugend als auf das reifere Alter einwirkt. Zu ihrer Fahne schwören jedoch die mehrsten Deutschen Flüchtlinge und Juden. Auch hat sie stets das Interesse der Ersten wahrgenommen. Für diese werden in diesem Augenblicke in allen Revolutions-Journalen Subscriptionen angekündigt. Der Messager des Chambres, welcher sonst ausgezeichnet royalistisch war, ist seit ungefähr zwei Jahren schmuzig demagogisch geworden. In Paris ist er als eine Lügenzeitung allgemein bekannt, aber soll dennoch aus Parteigeist viel gelesen werden. Merkwürdig bleibt es, daß er seiner alten royalistischen Reputation wegen noch im Oesterreichischen und Italien erlaubt ist, obgleich er zu den gefährlichsten Blättern seiner Art gehört. Der ächt revolutionaire Corsaire nimmt jetzt die Stelle des Figaro ein, wie dieser vor der Revolution von 1830 war. Im Corsaire werden die Fürsten Europa's, am meisten Louis Philipp mit höhnischem Spotte verfolgt; auch dieses Blatt findet in Deutschland Leser. Eine Merkwürdigkeit anderer Art ist noch zu bemerken, daß während es den Französischen Journalen erlaubt ist, alle mögliche Schmähungen gegen fremde Regierungen auszustoßen, die Zeitungen Deutschlands stets noch sehr vorsichtig verfahren, in ihren Blättern Widerlegungen jener lügenhaften Artikel oder Aufdeckung der Schleichwege Französischer Oppositions-Journale aufzunehmen. Dagegen ist es den Französischen diplomatischen Agenten schon öfters eingefallen, über die Frankreich betreffenden Artikel Beschwerde zu führen, und es ist ihnen gelungen, Gehör bei den betheiligten Deutschen Regierungen zu finden, während Aehnliches in Frankreich doch undenkbar seyn würde.

Straßburg, vom 21. September. Während Handelsbriefe, warnende Sendschreiben aus der Nachbarschaft, namentlich aus Rheinbaiern, und so viele andere spezielle Anzeigen uns den Krieg höchst wahrscheinlich erscheinen ließen, ? so machen unsere Militärbehörden plötzlich Anstalt zu einer höchst bedeutenden Entwaffnung. Es sollen auch Tausende von Kavallerie-Pferden verkauft werden. Bei jedem Infanterie-Regimente soll das vierte Bataillon, welches man das Kriegsbataillon nennt, aufgehoben werden. Jedem Offizier, der Urlaub begehrt, wird derselbe ohne Schwierigkeit bewilligt. Urlaube jeder Art, die sogenannten unbeschränkten, so wie die Semesterurlaube, werden in Menge den Soldaten ertheilt; diejenigen, die erst mit Anfang künftigen Jahrs diesen Urlaub erhalten sollten, müssen ihre Regimenter bereits den 1. Okt. verlassen. In nächster Beziehung auf unsere Stadt sollen die Regimenter, die zu der hiesigen Garnison gehören, um 5000 Mann verringert werden. Die Truppen, welche in den Dörfern und an dem Rhein hin kantoniren, treten hierher, als in ihren Garnisonsort, zurück, so daß sich dadurch der Kordon an dem Rheine gänzlich aufgelöst findet. Was die einzelnen Regimenter betrifft, so werden von jeder Compagnie Militärarbeiter 30 Mann, von jeder Compagnie Schiffs-Soldaten 50 Mann, von den beiden Artillerie-Regimentern 1200 Mann fortgeschickt. Beträchtliche Lieferungen werden abgesagt, und bedeutende Arbeiten in unserem Zeughause, so wie in den Gewehr- und Säbel-Fabriken zu Mutzig und im Klingenthal plötzlich eingestellt. Diese unerwarteten Maßregeln erwecken lebhafte Besorgnisse. Viele glauben, unser König wolle dadurch den fremden Mächten einen Beweis der Aufrichtigkeit seiner friedlichen Gesinnungen, so wie seines Zutrauens ertheilen.

Miszellen.

Breslau, den 1. Oktober. Heute feierte der hiesige Kämmerei-Cassen-Buchhalter Herr Carl August Ludwig Geschwindt sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Er ist am 1. Oktober 1783 in den hiesigen Communal-Dienst getreten, und hat sich während seiner 50jährigen Dienstzeit durch eine musterhafte Treue und Dienstbeflissenheit sowohl die Achtung seiner Vorgesetzten, als auch die Liebe seiner Amtsgenossen erworben. Diese sprach sich heute auf eine sehr freundliche Weise allgemein aus. Es wurde nämlich am Morgen dieses Tages der Jubilar durch eine Deputation der sämmtlichen Communal-Beamteten in seiner Wohnung begrüßt, und ihm ein vorzüg-

lich schön gearbeiteter, großer, vom Herrn Silberarbeiter Klose verfertigter silberner Pokal überreicht, auf welchem sich folgende Worte gravirt befanden:

Dem Herrn Kämmerei-Kassen-Buchhalter Carl August Ludwig Geschwindt zu seinem 50jährigen Dienst-Jubiläo am 1. Oktober 1833 gewidmet von seinen Freunden und Amtsgenossen.

Auch von der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung empfing der Jubilar ein Glückwunschschreiben. Mittags hatten sich, außer dem Herrn Ober-Bürgermeister, Bürgermeister, mehrer Herren Stadt-Räthe, dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher und einiger Herren Mitglieder der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung; die Communal-Beamteten zu einem Mahle in dem Zwinger-Saale eingefunden, an welchem auch die Herren Cassen-Beamteten des Königlichen Ober-Landes-Gerichts, der K. Regierung, der Universität des K. Stadtgerichts, der Banque, des Haupt-Steuer-Amtes, des Berg-Amtes und der General-Landschaft Antheil nahmen. Nachdem sich Alle versammelt hatten, wurde Herr Jubilar durch eine Deputation aus seiner Wohnung abgeholt, im Saale selbst von dem Ober-Bürgermeister empfangen und auf den für ihn eingerichteten Ehrenplatz geführt. Es herrschte allgemeine Freudigkeit, die sich mehr noch steigerte, als Herr Ober-Bürgermeister mit herzlichen Worten dem Jubilar eine Anrede hielt, der ein von unserm geliebten Kudraß gedichtetes Festlied folgte.

Ein von unserm Humoristen Geisheim gedichtetes Lied, wozu ihm mehre Daten aus dem Leben des Jubilars gegeben worden waren, sprach allgemein freundlich an, und trug gewiß nicht wenig dazu bei, daß die Versammlung erst am Abende vergnügt auseinander ging. —r.

Breslau, vom 2. Oktober. Das heut ausgegebene 40. Stück des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung enthält: Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Regierung: Nr. 65, die prompte und gehörige Einziehung der ausgeschriebenen Feuer-Societät-Gelder betreffend; Nr. 66, wegen der Legitimationen reisender Inländer. Wiewohl nämlich nach § 12 des allgemeinen Paß-Edikts für die Preußischen Staaten vom 22. Juni 1817: Inländer zu Reisen im Inlande keines Polizeipasses bedürfen, wenn sie auch verpflichtet sind, sich auf Verlangen der Polizei-Behörden durch Zeugnisse oder sonstige glaubwürdige Mittel zu legitimiren; so ist durch den Umstand, daß die Zeit-Verhältnisse besondere Aufmerksamkeit auf den Reise-Verkehr erheischen, höherer Bestimmung zufolge die Veranlassung dargeboten, auch reisenden Inländern, sofern sie nicht in Gegenden des Inlandes reisen, wo sie überall bekannt sind, jederzeit die Vorsicht, sich mit Reisepässen zu versehen, anzurathen, falls sie nicht anderweitige Legitimationsmittel bei sich führen, deren Anerkennung nirgends einem Bedenken unterliegen kann. — Personalia (hierselbst die unbesoldeten Stadträthe Meyer und Wende als solche auf 6 Jahre anderweitig, und der Kaufmann Lehmann als unbesoldeter Stadtrath auf gleiche Dauer neu bestätigt). — Verdienstliche Handlungen und Vermächtnisse: (die in Breslau verstorbene Sälzer Weiß geb. Scholz: dem hiesigen Hospitale zum heil. Geiste in der Neustadt 220 Rtlr., dem Kinder-Hospitale zum heil. Grabe 50 Rtlr., der allgemeinen Armen-Verpflegung 20 Rtlr.; der in Löwenberg verstorbene Kalk-Rendant Mahler dem hiesigen Convente der barmherzigen Brüder 100 Rtlr.).

Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge enthält folgende Privatanzeige: In der Nacht vom 19ten zum 20sten d. M. wagten es ruchlose Bösewichter, mich meuchelmörderisch mit Steinwürfen im Schlafe zu überfallen. Aus dem Umstande, daß die Bösewichter gerade in meinem Schlafzimmer die Fenster eingeschlagen, scharfe, spitzige Steine bis zur Schwere von 2½ Pfund, nach meinem Bette geschleudert, die in meiner Wohnung ihnen bequemer gelegenen Fenster auf gleicher Erde aber verschont haben, ist zu schließen, daß es auf lebensgefährliche Verletzung und Mord gegen mich abgesehen war. Höchst wahrscheinlich sind die Thäter Defraudanten, welche von Steuer-Beamten bei Nachtpatrouillen verjagt worden sind, und nur aus Rachsucht die begangene Frevelthat verübt haben. Demjenigen, welcher die Thäter, denen man bereits auf die Spur gekommen ist, dergestalt anzeigt, daß sie zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden können, wird eine Belohnung von 10 Rtlr. hierdurch zugesichert. Hirschberg, den 26. September 1833. v. Wimmer, Königlicher Ober-Steuer-Kontrolleur.

In einem Artikel der Didaskalia, so wie in den letzten Französischen Blättern ist irrthümlich angeführt, daß ein Engländer, Namens Lang, neuerdings Flinten in der Form von gewöhnlichen Spazierstöcken erfunden habe, woran äußerlich gar nichts vom Schlosse zu sehen sey, welche gespannt oder schußfertig gemacht werden, indem man einen kleinen Cylinder, wie bei den Fernröhren, oben herausziehet und wieder hineinstößet, und welche auf eine bedeutende Weite tragen. Obgleich diese, unter so manchen Anderen, gewiß nicht die erste Deutsche Erfindung ist, welche Engländer sich zueignen, so muß Einsender doch auch selbige, als Deutschland zukommend, reklamiren. Diese, so angefertigten Flintenstöcke werden schon seit drei Jahren in Augsburg, vom Schlosser Wedel daselbst, zu großer Vollkommenheit und auf das Befriedigendste verarbeitet; dreißig Schritt tragend, kosten selbige zehn Gulden; jedoch verfertiget Wedel äußerst schöne und doch starke Flintenstöcke mit oben angeführtem feinen Schloß, in etwas größerem Formate, nur drei Pfund wiegend, zu dem Preise von 18 Gulden, welche 40 bis 45 Schritt mit gewöhnlicher Flintenladung tragen, welcher man sich mit dem besten Erfolg auf der Jagd bedient, und deren Bearbeitung jedem Büchsenmacher Ehre machen würde.

Den durch alle Theile Deutschlands zahlreich verbreiteten Verehrern unseres verewigten großen Dichters Schiller wird die Nachricht Freude machen, daß ein Privatmann, der geh. Kammerrath Werlich in Rudolstadt, ein inniger Verehrer Schiller's, eine kolossale, aus Erz gegossene Büste desselben, nach des berühmten Dannecker's Original, in einer Felsengruppe, am Abhange von Schillershöhe bei Rudolstadt, hat errichten lassen.

In Viroflay bei Versailles lebt noch eine Hofdame der berüchtigten Pompadour. Sie heißt Cölestine Vivey und ist 114 Jahr alt. In wie verschiedenen Gestalten hat die den Französischen Hof gesehen!

Auch China fühlt schon den Einfluß des Englischen Handelsgeistes: früher wurden dort von der Ostindischen Handels-Compagnie jährlich über 100,000 Stück Baumwollen-Waaren gekauft, jetzt führt die genannte Compagnie Waaren dort ein. Die Spinner und Weber in China wurden deshalb brodtlos und rebellisch, und die Regierung hat nun beschlossen, durch einen hohen Zoll auf die Einfuhr dem Uebel abzuhelfen.

Theatralisches.

Wenn bei irgend einem unserer Schauspieler der subjektive Grund, sein Benefiz blos der Person wegen zu besuchen, ohne weitere Berücksichtigung des Werths der aufzuführenden Stücke, Statt findet, so ist es wohl Hr. Wohlbrück, und zwar um so mehr, als derselbe wahrscheinlich in dem jetzigen Benefiz auch das letzte in Breslau feiert, — mit Hrn. Haake wenigstens ist er vorläufig in kein kontraktliches Verhältniß getreten. Außerdem also daß uns Hr. W. gewissermaßen Alle, die er durch sein seltenes und lebendiges Talent so oft erfreut hat, zu diesem letzten Festmale, welches er sich selbst mit Hülfe des Publikums zu geben gedenkt, mit der wohlbegründeten Ueberzeugung, daß Keiner ausbleiben werde, einladet, wird er bei der Wahl der aufzuführenden zwei Possen gewiß auch das Vergnügen und die Unterhaltung der Zuschauer wohl beachtet haben. Die Piecen sind bereits durch die Zeitungen bekannt. Auf den Titel der einen muß ich jedoch ausserdem noch aufmerksam machen. Er lautet höchst drollig: „Nur keine Kinder!" oder: „Vater, Großvater und Schwiegervater wider Willen."

Concertbericht.

Am 30. September fand die musikalische Abend-Unterhaltung des Herrn Otto Nicolai aus Berlin angezeigtermaßen Statt, und bestätigte die vielfach günstige Kunde, die von den Talenten des jungen Komponisten und Sängers zu uns gelangt war. Das Repertoir des Abends war ein fast zu reichhaltiges; es gab indessen Gelegenheit, den Concertgeber in vielseitiger Hinsicht kennen zu lernen. Zehn Gesangstücke, theils vierstimmige, theils von einem ausgezeichneten hiesigen Tenorsänger, theils vom Komponisten selbst vorgetragene, zeugten von dessen bedeutender Fähigkeit, das Geistige eines Gedichtes aufzufassen, und dennoch darüber das Zierliche der äußeren Form nicht zu vernachlässigen. Dies verdient um so größere Anerkennung, als in unsern Tagen der Charakter der besten Gedichte von den Tonsetzern nicht selten über den Aeußerlichkeiten außer Acht gelassen wird. Unter den Nicolai'schen Liedern war keines, das verfehlt genannt werden müßte; wir möchten aber, als die allgemein ansprechendsten: „Meine Blumen", „An die Entfernte", „Lied des Gärtners" und Hoffmanns „Soldatenlied" hervorheben. Kahlerts „Lied der fahrenden Schüler" hätte durch ein schnelleres Tempo gewonnen. Tief erschütternd wirkte der meisterhafte sechsstimmige Psalm: „An Wasserflüssen Babylons", der von allen Ausführenden sehr schön gesungen ward. — Als Sänger offenbarte der Concertgeber eine nicht starke, aber durch etwas Rührendes ausgezeichnete Stimme, außerdem aber die trefflichste Methode und das genaueste Verständniß des dichterischen Inhalts seiner Lieder. — Sehr gut gearbeitet ist das Allegro à 4 mains, das er mit Herrn Köhler vortrug, obgleich der Satz dadurch, daß er nur ein Motiv hat, etwas einförmig wird. Wir haben nun auch noch von unserm werthen Gaste als Klavierspieler zu reden. Beethovens phantasievolles Trio in Es dur op. 70, und ein sehr flüchtiges Rondo von Kalkbrenner gaben ihm Gelegenheit, sich in dieser Hinsicht zu produziren. Allerdings ist er nicht Virtuos; hierzu fehlt ihm die gleichmäßige Ausbildung beider Hände und ein genugsam elastischer Anschlag, aber den tüchtigen Musiker, der den Inhalt des Vorzutragenden erfaßt hat, ließ er auch hier sichtbar werden. Bei dem Beethovenschen Trio wirkten die Herren Lüstner und Kahl sehr wacker mit. — Schließlich sey noch gesagt, daß Herr Lüstner und Herr Gohl Soli's für Violine und Flöte von Molique und Drouet mit vieler Fertigkeit vortrugen. — Ein sehr ausgewähltes Publikum nahm alle diese Leistungen sehr beifällig auf. — Am Sonntage hatte bereits Herr Nicolai den Freunden geistlicher Musik eine große Freude bereitet, indem er eine sehr innige und fleißig gearbeitete Messe zur Aufführung in hiesiger Domkirche geliefert hatte. — So hinterläßt er, der bereits von Breslau vielleicht auf längere Zeit, Abschied genommen bei denen, die sich für Tonkunst interessiren, das günstigste Andenken. A. K.

Musikalisches.

Das berühmte Brüder- und Violin-Quartett der Herren Müller aus Braunschweig soll, wie die von ihnen selbst eingegangene Nachricht lautet, Ende Herbst oder Anfang Winter in Breslau eintreffen. Ich widme diese Anzeige allen denen, die sich gewiß schon im Voraus auf den, von allen Kennern und Freunden der Musik, hochgepriesenen Genuß dieses Quartetts freuen. N.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 3ten Oktober 1833: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Freitag den 4ten. Zum Benefiz für Herrn und Mad. Wohlbrück, zum erstenmale: Nur keine Kinder, oder: Vater, Schwiegervater und Großvater wider Willen. Posse in 1 Akt. Hierauf zum erstenmale: Der Dachdecker. Komisches Gemälde in 5 Rahmen von Louis Angely.

Bestellungen zu Sperrsitzen, einzelnen Rang-, Parterre- und Gallerie-Logen-Billetten werden im Theater-Bureau (Königsecke), zu geschlossenen Logen im Theatergebäude beim Castellan Witzmann angenommen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 232 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 3. Oktober 1833.

Verlobungs-Anzeige.
Die am 1sten d. M. vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Caroline mit dem Herrn Hirsch Freihan hier, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 2. Oktober 1833.
M. Joachimssohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Caroline Joachimssohn.
Hirsch Freihan.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 24sten d. M. zu Alt-Karmonkau bei Rosenberg vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Landsberg O/S., am 30. September 1833.
Oswald von Tschirnhaus, z. Z. Ober-Grenz-Kontrolleur.
Amalie von Tschirnhaus, geb. Scholz.

Entbindungs-Anzeige.
Die den 27. September erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Jeltsch, den 29. September 1833.
Pauli, Wirthschafts-Inspektor.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh nach zwei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Nowack, von einem muntern Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 2. Oktober 1833.
Johann Wilhelm Tietze, Kaufmann.

Bei unserm Abgange aus Schlesien empfehlen wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken. Breslau, den 1. Oktbr. 1833.
C. v. Platen, Obrist-Lieutenant a. D.
Friederike v. Platen, Stiftsdame in Bergen auf Rügen.

Dem Herrn Zahn-Arzt Linderer sage ich für sorgfältige und glückliche Behandlung eines mich betreffenden Zahnübels hiermit öffentlich Dank.
Breslau, den 1. Oktober 1833.
Friederike v. Platen, Stiftsdame in Bergen auf Rügen.

Bei seiner Abreise nach Berlin empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten ergebenst Otto Nicolai.

Heute, Donnerstag den 3. Oktober, findet im Garten des Coffetier Menzel eine musikalische Abend-Unterhaltung statt, wozu ergebenst einladet:
Rafael.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neueste Rum-Fabrikation, Spiritus-Reinigung, Bereitung aller Sorten feiner Liqueure, doppelter und einfacher Branntweine, der Schnell-Essig-Fabrikation und des ächten Eau de Cologne, alles auf kaltem Wege, ohne Blase und so berechnet, daß Jeder sich seinen Bedarf, von 1 Quart oder Maaß an, selbst bereiten kann.

Wichtige Anzeige für Guts- und Brennerei-Besitzer, Liqueur-Fabrikanten, Kaufleute, Gastwirthe, Restaurateure, Conditoren ꝛc.

So eben ist folgendes wichtige Werk erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei Herrn Schwarz, in Glatz bei Herrn Hirschberg, in Oppeln bei Herrn Ackermann zu haben:

Praktische Anleitung zur Fabrizirung der einfachen und der doppelten Branntweine,

der Liqueure, des Rums, des ächten Eau de Cologne ꝛc. auf kaltem Wege, durch ätherische Oele und Extrakte, so wie zur Entfuselung des rohen Branntweins ohne Destillirblase und zur Kunst der Schnell-Essig-Fabrikation, nach der neuesten Methode. Von einem praktischen Fabrikanten. Mit 2 Abbildungen. 8. Preis 22½ Sgr. Preuß. Berlin, Schumann.

Möchte endlich das Vorurtheil schwinden, welches unsere Destillateure noch fesselt, weil sie es vom Großvater ererbt haben! Ein Blick in obiges Werk, welches die neuesten Entdeckungen in diesem Bereiche enthält, wird sie gründlich und verständlich lehren, wie sie Zeit, Mühe, Holz und Geld ersparen und doch ein weit kräftigeres und reineres Fabrikat erhalten können. Der Verfasser wünscht dieses Werk bald in Aller Händen, und wir haben auf dessen ausdrückliches Verlangen den Preis desselben nur auf 16 Gr. setzen dürfen, damit es auch den Minderbegüterten möglich wird, sich durch dessen Anschaffung große Vortheile zu verschaffen. Wir enthalten uns jeder Anpreisung, und versichern nur, daß die darin enthaltenen Angaben sämmtlich ächt und ohne Täuschung sind. Die Käufer desselben können, bei Anwendung dieser Methode, auf einen fortwährenden Gewinn von mindestens 30 Prozent sicher rechnen.

Bei J. G. Schladebach in Leipzig ist so eben erschienen und in Commission bei Heinrich Franke daselbst, so wie in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.) zu haben:

Die kleine

deutsche Sprachlehre

für

Stadt- und Landschulen.

Ein stufenweis geordneter Leitfaden für Lehrer, und als Präparations- und Repetitions-Büchlein für Schüler, herausgegeben

von einem praktischen Schulmanne.

Preis geh. 3 Gr.

Soll ein Leitfaden dieser Art seinem Zwecke entsprechen, so muß er nicht nur den Unterrichtsgang des Lehrers genau vorzeichnen, sondern auch und vorzüglich dem Schüler gerade denjenigen Stoff darbieten, welcher durchaus nach vorhergegangenen Erläuterungen seinem Gedächtniß, das leider jetzt zu wenig in Anspruch genommen wird, fest einzuprägen ist. — Wie weit der Verfasser diesen Zweck erreicht habe, wird sich aus der kleinen, zunächst für Schüler bestimmten Arbeit selbst ergeben.

In der Büschler'schen Verlagsbuchhandlung in Elberfeld ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Der Jugendfreund, ein Lehr- und Lesebuch für Stadt- und Landschulen. Von P. Heuser, Lehrer in Elberfeld. Erster Theil 6¼ Sgr.

Dieses Lehr- und Lesebuch ist die Frucht einer vieljährigen Erfahrung und eines langen und reiflichen Nachdenkens. Der Verf. hat eine Menge der bisher erschienenen Lesebücher kennen gelernt und geprüft; doch keines schien ihm den Bedürfnissen der Volksschulen allgemein entsprechend. Er hat es gewagt, die große Zahl dieser Bücher noch um eins zu vermehren, und übergiebt dies vertrauensvoll den denkenden Lehrern zur gewissenhaften Prüfung. Der erste Theil ist für Kinder von 8 bis 11 oder 12 Jahren bestimmt; der zweite Theil ist für die obersten Klassen der Elementarschulen, und wird jenem möglichst bald nachfolgen. Jeder Theil besteht aus zwei Abtheilungen, aus einem Lesetheile und einem Lehrtheile. Der Jugendfreund ist so bearbeitet, daß er in den Schulen aller christlichen Konfessionen eingeführt werden kann.

Die siebente Auflage von Diesterweg's und Heuser's Rechnenbuch 7 Sgr.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei Herrn K. Schwarz, in Glatz bei Herrn Hirschberg und in Oppeln bei Herrn Ackermann zu haben:

Die Dampfheizung

und ihre Vortheile für die Industrie, Haus- und Landwirthschaft. Oder Anweisung, die Wasserdämpfe zum Heizen, Kochen, Destilliren, Bleichen, Färben, Gerben, Bierbrauen, Zeugdrucken rc. zu benutzen. Nebst Beschreibung und Abbildung aller dazu erforderlichen Apparate. Für Besitzer von Fabriken aller Art und alle diejenigen Geschäfttreibenden welche viel heißes Wasser consumiren, sowie für größere Haus- und Landwirthschaften. Von J. A. Föllner. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 18 Gr.

Geschenk für katholische Christen.

Bei F. E. Schaub in Düsseldorf ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, zu haben:

Christ-katholisches Religionsbüchlein, enthaltend die wichtigsten Lehren des Christenthums in biblischen Texten, begleitet mit erklärenden und erbaulichen Versen. Ein Geschenk für kleine und große katholische Christen.

Dritte Auflage. Mit Genehmigung geistlicher und weltlicher Obrigkeit. 72 Seiten, 12. In farbigem Umschlag geheftet. Preis 2 Sgr. oder 9 Kr.

So eben ist bei J. G. Schladebach in Leipzig erschienen und in Commission bei Heinrich Franke daselbst, so wie in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Jos. Max und Komp.) zu haben:

Sendschreiben

an den Hofrath Dr. Samuel Hahnemann,

den großen Reformator der Heilkunde.

Ein Beitrag

zur Würdigung der Homöopathie,

für Laien dargestellt von

Dr. Wrelen.

Preis geheftet 3 Gr.

Dieses Schriftchen ist so anziehend und für den Feind und Freund der neuen Heillehre so interessant und belehrend, daß es rücksichtlich seiner so triftigen und gegen die der Gegner so schlagenden Beweisgründe, dem längst gehegten Wunsche völlig entspricht: „ein Werkchen zu besitzen, welches das Wahre der einen oder der andern Heilmethode ganz ohne allen Prunk und Vorliebe an den Tag legt.“

Hannover, im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben wieder neu erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Dr. C. F. Stäudlins Universalgeschichte der christlichen Kirche, nach des Verfassers Tode herausgegeben von Dr. Fr. A. Holzhausen, Licentiaten der Theol. zu Göttingen. 5te verbesserte und bis auf unsere Zeiten fortgesetzte Auflage. 32¼ Bogen in gr. 8. 1833. 1 Rtlr. 12 Sgr.

Sowohl die Kürze und Deutlichkeit der Darstellung, als wie der edle religiöse Geist dieses kirchengeschichtlichen Compendiums, haben demselben einen so allgemeinen Beifall und eine so vielfache Einführung auf den deutschen Hochschulen erwirkt und gesichert, daß schon wieder eine 5te Auflage erschienen ist, deren Besorgung dem Hrn. Herausgeber durch gütige Vermittelung des Hrn. Professor Dr. Gieseler in Göttingen zu Theil wurde. Die Originalität des Werks ist unan-

gefaßt geblieben; nur wo der gegenwärtige Standpunkt der Wissenschaft es forderte, ist eine andere Ansicht aufgestellt, und in der Darstellung sind zuweilen die Charakteristiken ganzer Ereignisse bestimmter und umfassender gegeben worden.

Außerdem ist nicht nur die neueste Literatur hinzugefügt, sondern auch die Geschichte bis auf die neueste Zeit fortgeführt. Um die Verbreitung dieses vollständigen und nützlichen Buches zu befördern, ist der wohlfeile Preis desselben nicht erhöhet worden.

**

4 Singstimmen arangirt von J. Rehbach. 2) Tunel-Festlied, vierstimmig von Marschner. 3) Genügsame Liebe, vierstimmig von Gaud. von Ruf. 4) Beide Lieferungen. 20 Sgr.

Geschenk, das lieblichste, für Damen. Eine Auswahl von 25 der beliebtesten Walzer von Strauß, Hummel und Lanner f. d. Pianof. eingerichtet. 4. 15 Sgr.

Melodikon, eine Auswahl vorzügl. beliebter Tonstücke f. d. Pianoforte, Nr. 7 und 8, à 4 Sgr.

Orphea. Eine Sammlung auserlesener neuer Gesangstücke mit Begleitung des Pianoforte, oder der Guitarre. Nr. 5 und 6, à 5 Sgr.

Ott, M. 18 Präludes, zur Vervollkommnung geübter Orgelspieler. Fol. 15 Sgr.

C. Kirchenmusik.

Aiblinger, J. C., deutsche Messe für 4 Singstimmen und Orgel. 1 Rthlr.

Batha, J. N., tantum ergo für 4 Singstimmen, 2 Clarinetten, 2 Hörner, Fagott, Organo und Contrebaß ad libitum. 7 Sgr.

Lehrnbeck, J. Missa brevis in G., für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Hörner und Trompeten, Paucken und Orgel. 1 Rthlr.

Ohnwald, J., deutsches Miserere für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Hörner, Orgel und Violon. 1 Rthlr.

— Trauergesang für 4 Singstimmen, mit Begleitung der Orgel (und mit Instrumentalbegleitung ad libitum.) 12 Sgr.

Rottmanner, deutsche Messe in G. für 4 Singstimmen, und figurirte Orgel, oder für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Hörner und beziff. Orgelbaß. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Grosser, J. Graduale für 4 Singstimmen, 2 Violinen, und Orgel. 7½ Sgr.

Müller, D. Zwei tantum ergo für 4 Singstimmen und Orgel. (mit Begleitung der Instrumentalmusik, ad libitum. 10 Sgr.

Sintzel, Arpuges et vidi aquam für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Hörner und Orgel. 12½ Sgr.

Weigl, J. B. Antiphone: Ecçe sacudos magnus etc. für 4 Singstimmen, (Klapphorn oder Clarinett, 3 Posaunen ad libitum.) und Orgel. 10 Sgr.

G. P. Aderholz in Breslau.

Kalender = Anzeige.

Termin = Kalender in neuen gepreßten Lederdecken, in Brieftaschenform, mit Goldschnitt und Papier durchschossen, 1 Rthlr.

dito desgleichen ohne Goldschnitt, 22 Sgr.
In gepreßtem Leder gebunden, 17 Sgr.
Und ungebunden 7 Sgr. 6 Pf.
Bunte Tafel-Kalender zu 5, 4 und 3 Sgr.
sind zu haben bei

C. G. Brück, (Hintermarkt Nr. 6.)

Ediktal = Citation.

Von dem Königl. Stadt=Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 620 Rtlr. manifestirten, und mit einer Schulden=Summe von 1823 Rtlr. belasteten Nachlaß des Stukkatur=Arbeiters Karaskiewitz eröffneten erbschaftlichen Liquidations=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 16ten Dezember c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes=Gerichts=Assessorr Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen, beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Kommissarien Pfendsack, Hirschmeyer und Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 12. September 1833.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt = Gerichte werden

A. nachstehende Verschollene, so wie deren unbekannte Erben, als:

1) der Horndrechslergesell Franz Günther, welcher im Jahre 1802 auf die Wanderschaft gegangen. Sein Vermögen besteht in 40 Rtlr.;
2) die Christiane Charlotte Ernestine Amalie Friedrich, Tochter des am 26. November 1804 hieselbst verstorbenen Krambäudlers George Friedrich, geboren am 6. April 1798. Sein Vermögen beträgt 10 Rtlr.;
3) der Johann Michael Bineck, ehemaliger hiesiger Domwächter, geboren am 5. Oktober 1787. Sein Vermögen beläuft sich auf 30 Rtlr. und
4) der Schneidergesell Franz Müller, welcher im Jahre 1817 auf die Wanderschaft gegangen ist, und dessen Vermögen 123 Rtlr. 21 Sgr. 7 Pf. beträgt.

B. Die unbekannten Erben, nämlich:

a) des Bäckergesellen Friedrich Wunderlich, dessen Leichnam am 7. April 1831 aufgefunden worden, insbesondere dessen Bruder Daniel Wunderlich. Sein Nachlaß besteht in 3 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf.;
b) der am 15. Oktober 1831 an der Cholera verstorbenen Eva Rosina, verwittweten Soldat Ofenbach geb. Michael, deren Verlassenschaft 130 Rtlr. beträgt;
c) der ehemalige hieselbst verstorbene Kaufmann Johann Joseph Hoffmann. Sein Nachlaß beläuft sich auf 153 Rtlr. 18 Sgr. 4 Pf.;
d) der am 27. April 1832 hieselbst verstorbenen Johanne Caroline Theresia Patschinski, ein unehelich Kind der verstorbenen Caroline Patschinski, später verehelicht gewesenen Christoph. Ihr Nachlaß besteht in 28 Rtlr. 24 Sgr. 2 Pf.;
e) des am 11. Februar 1832 hier verstorbenen Koffetier Johann Strecke. Sein Nachlaß beträgt 3 Rtlr. 21 Sgr. 2 Pf.

f) der am 22. Oktober 1831 verstorbenen Maria Petermann. Ihr Nachlaß beläuft sich auf 4 Rtlr. 22 Sgr. 5½ Pf.;

g) der am 24. Mai 1832 in einem Alter von 43 Jahren hier verstorbenen, aus Erfurth gebürtigen Caroline, verwittwete Koch Kühndel, geb. Linke. Ihr Nachlaß beträgt 6 Rtlr. 13 Sgr. 11 Pf.

h) der am 6. März 1827 hier verstorbenen Johanne Rosine Stephan. Ihr Nachlaß beläuft sich auf 15 Rtlr. 4 Sgr. 7 Pf.

i) der am 24. März 1832 hier verstorbenen Weber-Tochter Josepha Reuschel. Ihr Nachlaß besteht in 2 Rtlr. 17 Sgr. 8 Pf.

k) des in der Nacht vom 9/10. Dezember 1830 hier verstorbenen Schullehrers Isaak Plesner. Sein Nachlaß beträgt 8 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.;

l) des am 17. August 1832 hier verstorbenen Kupferdruckers Carl Schnabel. Sein Nachlaß besteht in 6 Rtlr. 3 Sgr. 7 Pf.;

m) der am 24. Oktober 1832 hier verstorbenen Juliane, verwittweten Tagelöhner Andres (Andreas), geb. Partscheke. Ihr Nachlaß beläuft sich auf 20 Rtlr. 15 Sgr. 8 Pf.;

n) des am 14. Oktober 1832 hier verstorbenen Müllergesellen Carl Kliesch. Sein Nachlaß besteht in 8 Rtlr.;

o) des am 25. März 1832 hier verstorbenen Studenten Mathäus Polk. Sein Nachlaß beträgt 4 Rtlr. 29 Sgr. 8 Pf.;

p) des am 30. Oktober 1831 hier verstorbenen Tagearbeiters Carl Neumann. Seine Verlassenschaft beläuft sich auf 4 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.;

q) der am 10 April 1830 hier verstorbenen Friederike Hoffmann. Der Nachlaß beträgt 80 Rtlr. 15 Sgr. 10 Pf.,

hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den **10ten April 1834 Vormittags 10 Uhr** vor dem Herrn Justiz-Rathe **Grünig** im Partheienzimmer angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die bei A. aufgeführten Verschollenen für todt werden erklärt und deren zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben, oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichts-Obrigkeit als ein herrenloses Gut wird zugesprochen werden; die unbekannten Erben aber mit der Warnung, daß sie mit ihren Erbansprüchen an dem Nachlasse der Verschollenen und der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen werden. Dem wird noch beigefügt, daß die nach geschehener Präclusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Verwandten alle Verfügungen der legitimirten Erben oder der Gerichts-Obrigkeit über den Nachlaß anzuerkennen und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern mit dem, was noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, sich zu begnügen verbunden sind.

Breslau, den 20. Mai 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Interessen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert: solche **binnen Vier Wochen** a dato, entweder einzulösen oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Kredit mit dem Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls solche nach Ablauf dieses Termins durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 27. September 1833.

Die Leih-Amts-Direktion.

Brede.

Auktion.

Am 4. Oktober d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49, am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 29. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. August 1832 zu Glatz verstorbenen Post-Direktors Johann Heinrich Hübner wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17, Thl. 1, des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 18. September 1833.

Königl. Preuß. Pupillen-Kollegium.

Kuhn.

Bekanntmachung.

Der Wunsch der hiesigen Stadt-Communität, daß sich ein Doctor Medicinä und praktischer Arzt in die Stelle des hieselbst verstorbenen Herrn Doctor Medic. und Chirurg. Schmidt hier niederlassen möchte, wird öffentlich bekannt gemacht.

Strehlen, den 28. September 1833.

Magistratus.

Bekanntmachung.

Nach den hohen Bestimmungen soll das auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene sogenannte Januschoßkesche Acker- und Wiesen-Grundstück, was ehehin vom Gärtner Lucas in Gröbelwitz benutzt worden, und in einer Fläche von 13 Morgen 115 □Ruthen besteht, zum öffentlichen Verkauf gestellt werden, wozu ein Termin auf den

16ten Oktober c. Vormittags um 11 Uhr in loco Gröbelwitz anberaumt worden ist.

Kauflustige werden demnach eingeladen, sich in dem angesetzten Termine auf dem Vorwerke in Gröbelwitz einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Verkaufs-Bedingungen können zu jeder Zeit beim unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Ohlau, den 1. Oktober 1833.

Königliches Rent-Amt.

Auktions-Anzeige.

Auf den 14. Oktober d. J. und die folgenden Tage werden die zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Kreisphysikus Dr. Clement gehörigen Bücher, Meubles, Uhren, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Wagen u. s. w. in dem Hause des Arrendator Steinitz hieselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Groß-Strehlitz, den 20. September 1833.

Beck, v. C.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend des Grenzsteines Nr. 74, auf der Guttauer Straße, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Hoyerswerda, sind am 15. August d. J.

45½ Pfd. diverse baumwollene Waare,
29 Loth baumwollene Spitzentill,
3 Pfd. 25 Loth grobe geschmiedete Eisenwaare,
3 Pfd. bemalte Holzwaare,
9½ Pfd. leinene mit Baumwolle gemischte Waare,
8 Pfd. gestoßenen Pfeffer,
53 Pfd. Kaffee,
½ Pfd. seidenes Band,
4 Pfd. wollene Waaren,

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12. November dieses Jahres sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 26. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend der Mühle bei Zwacka, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Berun-Zabrzeg, sind am 12. August d. J.

20 Stück Warp (Misselon) an Gewicht 1 Ctr. 6 Pfd.
6 " gedruckte Leinwand " " — " 53 "
34 " wollene Tücher " " — " 37 "
3 " baumwoll. Waare (weißen Pique " " — " 18 "
22 " baumwoll. Tücher " " — " 4 "
4 " dito Westenzeug " " — " 3 "
24 Paar wollene Strümpfe " " — " 6 "
90 Päcktchen Metall-Knöpfe " " — " 51 "

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12. Novbr. dief J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 25. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Oeffentliche Aufforderung.

Alle diejenigen, welche dem hier verstorbenen Apotheker Ernst Wilde für erhaltene Medicin oder sonst noch etwas restiren, werden hiermit aufgefordert, die schuldigen Beträge binnen 4 Wochen an unser Pupillar-Depositorium einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen sofort Klage erhoben werden wird.

Glaz, den 1. September 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht werden in termino den 31sten Oktober 1833 des Vormittags um 10 Uhr, 5 Centner 90½ Pfund kassirter alter unbrauchbarer Akten, wovon jedoch a) zum Einstampfen in Papiermühlen 63 Pfd., und b) zum Verpacken bei Kauf- und Handelsleuten 5 Cntr. 27½ Pfund bestimmt sind, in Quantitäten von halben und ganzen Centnern an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Ohlau, den 29. September 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Karl Gotthelf Sommer und die Louise, geborne Langer, verwittwet gewesene Gastwirth Dittrich, nachmals verwittwete Gastwirth Lichtenfeld, beide von hier, haben laut des als verlobte Brautleute unter dem 21. Juni dieses Jahres gerichtlich abgeschlossenen Vertrages, die am hiesigen Orte unter Eheleuten geltende allgemeine Gemeinschaft der Güter, unter sich und in Beziehung auf Dritte unter Lebenden, wie auf den Todesfall, gänzlich ausgeschlossen.

Dies wird hierdurch den Gesetzen gemäß zur öffentlichen Kunde gebracht.

Reichenbach, den 24. September 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Hoher Verfügung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung gemäß, soll die zum Forst-Revier Schöneiche gehörige Jagd auf der Feldmark und im Walddistrikt Klein-Bauschwitz, Wohlauer Kreises, auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden, zu welchem Behuf der Unterzeichnete einen Bietungs-Termin auf den 15. Oktober c. a., Nachmittags um 2 Uhr, im Forsthause zu Bautke anberaumt hat, welches pachtlustigen Jagdliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 29. September 1833.

Der Königliche Forstmeister
Merensky.

Auf kommenden Sonntag, als den 6. Oktober, des Nachmittags um 1 Uhr findet die halbjährige Aufnahme von Handwerks-Lehrlingen in die freie Sonntags-Schule, Albrechts-Straße Nr. 17, statt. Jedoch kann die Aufnahme nur solchen Lehrburschen bewilligt werden, deren Herren Lehrmeister sich schriftlich verpflichten, ihre Lehrburschen wenigstens 1 Jahr lang zum regelmäßigen Schulbesuch anhalten zu wollen.

Breslau, den 2. Oktober 1833.

Revisor Rektor Reiche, und
die Lehrer der Anstalt.

Electrische Experimente.

Vermag irgend ein Gegenstand der Naturlehre allgemeines Interesse zu erregen, so ist es unstreitig die Electrizität. Die Möglichkeit, diese Kraft in einer Menge belehrender und äußerst unterhaltender Versuche darzustellen sowohl, als auch die Aufforderung mehrer Freunde der Naturwissenschaften, bestimmen den Unterzeichneten öffentliche Vorstellungen dieser Art zu geben.

Der Experimentator, mit dem nöthigen Apparat und den dazu gehörigen Hülfsmitteln genügend ausgerüstet, verspricht sich daher eine vielseitige Theilnahme. Die erste Vorstellung soll am 9. Oktober d. J. Abends von 7—9 Uhr im Gartensaal des Herrn Coffetier Zahn (Schweidnitzer Thor, Tauenzien-Straße) statt finden.

Die nöthigen Einlaßkarten sind bis zum 7. Oktober Abends bei Herrn W. Heinrich und Comp. im Marschelschen Hause am Ringe, bei Herrn Herzel, Wall-Straße Nr. 13, bei Herrn Zahn, Tauenzien-Straße, und Herrn Conditor Schminder am Neumarkte, à 5 Sgr., am 9ten aber an Ort und Stelle à 7½ Sgr., zu haben.

Breslau, den 1. Oktober 1833.

G. Rüdiger.

Da mich öfter Kränklichkeit hindert meine Spezerei-Handlung en detail ferner fortzusetzen, so habe ich dieselbe von heute an dem Herrn Carl Julius Springmühl übergeben, dies anzeigend, bitte ich ergebenst, das Vertrauen, mit welchem ich von einem geehrten Publikum und achtungswerthen Geschäftsfreunden beehrt worden bin, auch auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen, der gewiß alles anwenden wird, um durch prompte und reelle Bedienung diese Bitte zu rechtfertigen.

Breslau, den 1. Oktober 1833.

Albert Jüttner,
Schmiedebrücke- und Ursuliner-Straßen-Ecke.

Mit Bezug auf obige Anzeige bitte ich ergebenst ein geehrtes Publikum, das dem Herrn Albert Jüttner bisher geschenkte Zutrauen an mich zu übertragen, ich werde stets bemüht seyn, durch billige, prompte und reelle Bedienung dieses gütige Zutrauen zu verdienen.

Breslau, den 1. Oktober 1833.

Carl Julius Springmühl.

Das Lager von unsern Tabaken, welches bisher Herr Albert Jüttner in Breslau gehabt hat, wird von jetzt an Herr C. J. Springmühl in demselben Lokal mit übernehmen, und bei den geehrten Geschäftsfreunden die früheren Bedienungen beibehalten, welches ergebenst anzeige.

Wäber und Eidam, in Schmiedeberg.

Auktions-Anzeige.

Freitag, als den 4ten huj. früh um 9 Uhr, werde ich in der Neustadt im goldnen Kreuz einen Nachlaß, bestehend in Porzellain, Gläser, Kupfer, Zinn, Meubles, Hausrath und Handwerkszeug von einem Zimmermann gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern.

Breslau, den 2. Oktober 1833.

S. Pieré,
conceff. Auktions-Kommissarius.

Gasthof-Verpachtung.

Zu Ostern oder auch Johanni 1834 ist ein, auf einer der belebtesten Straßen Breslau's belegener, seit bereits zwanzig Jahren in dem besten Renommée stehender Gasthof, nebst Zubehör und Stallung, zu verpachten, und sind die näheren Bedingungen darüber bei dem Tuchkaufmann Ferdinand Ilgner, Ohlauer-Straße Nr. 83, zu erfragen. Die Einmischung eines Dritten wird ganz verbeten.

Anzeige.

Meinen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, wie ich, nach getroffener Einrichtung, vom nächsten Sonntag, den 6. Oktober, an, täglich in meiner Weinstube für warmes zum Weine passendes Essen sorgen werde. Es soll mein Bestreben seyn, sowohl hierbei als bei den Weinen stets die billigsten Preise zu stellen.

Breslau, den 3. Oktober 1833.

Der Wein-Kaufmann Lessenthin,
Schmiedebrücke in der Weintraube.

⁂ Tanz-Unterrichts-Offerte. ⁂

Eine Gesellschaft, welche von einem sehr guten Tanzlehrer bei Flügelmusik gründlichen Tanz-Unterricht erhält, wünscht noch einige anständige Theilnehmer. Das Nähere ist Schuhbrücke Nr. 13 im Gewölbe zu erfahren.

Die Eröffnung und Einweihung des neu erbauten Treibhauses zu Kynau wird am Sonntage den 6. Oktober d. J., Nachmittags um 2 Uhr, mit Concert, welches das hochlöbl. Hautboisten-Corps des Königl. Ober-Berg-Amts geben wird, stattfinden, welches den werthgeschätzten Besuchern Kynaus und der Kynsburg hiermit bekannt gemacht wird. Das Eintrittsgeld, welches am Eingange des Gasthofes zu Kynau erlegt wird, ist für jede Person ohne Unterschied des Alters 2½ Sgr.

L. Otto.

So eben empfing ich die neuesten Damentaschen und Körbchen, desgleichen gepreßte Brief- und Zulege-Taschen, Rauchtabak- und Cigarren-Etuis, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

C. G. Brück. (Hintermarkt Nr. 6.)

Bekanntmachung.

Das Dominium Buchwald, Hirschberger Kreises, hat noch mehre ein- und zweijährige feine Schaafböcke zur Zucht zu verkaufen, welche aus den feinsten sächsischen Heerden entsprossen sind. Käufer wollen sich deshalb in portofreien Briefen an das Wirthschafts-Amt gefälligst wenden.

Die Ueberwinterung von Orangerie und Blumen übernimmt der Gärtner im blauen Hause, Matthias-Straße Nr. 90.

Zu verpachten ist ein ländlicher Kretscham mit Brennerei, Acker und Viehwirthschaft.

Zu verkaufen: ein Freigut in der Nähe von Breslau. — 400 Klaftern Holz mit der Lieferung hierher.

Unterkommen suchen: Hauslehrer, Beamtete, Sekretäre, Wirthschafterinnen, Köche, Gärtner, Bediente, Kutscher, so wie gewöhnliche Dienstpersonen, durchs F. W. Kayser'sche Kommissions-Komtoir, Hintermarkt Nr. 1, 1ste Etage.

Aus freier Hand zu verkaufen ist vor dem Oder-Thore ein massives, nahe an der Oder gelegenes Haus mit Schankgelegenheit und Garten, nebst Gemüsegarten, welches sich für einen Kaufmann oder Holzhändler als Ausladeplatz gut eignen würde, indem der Wasserstand stets günstig ist. Das Nähere bei F. Ferl, Ketzerberg Nr. 14 oder Nicolai-Thor Fischergasse Nr. 11.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Donnerstag den 3. Oktober, ladet gehorsamst ein:
G. Seifert in Groß-Grüneiche.

Anzeige.

Heute, Donnerstag den 3. Oktober, findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben statt, und ladet dazu ergebenst ein:
Carl Sauer, in Rosenthal.

Beste Glätzer Kern-Butter
erhielt in Commission und verkauft billigst:
Carl Wysianowski,
im Rautenkranz Ohlauer-Straße.

Bei Ziehung 3ter Klasse 68ster Lotterie ist bei mir, außer vielen kleineren Gewinnen, der

erste Hauptgewinn
von 8000 Thaler
auf Nr. 36955.

gewonnen worden. Die Erneuerung der Loose zur 4ten Klasse muß ohnfehlbar bis spätestens den 21. Oktober c. geschehen.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer Appun in Bunzlau

Angekommene Fremde.

Den 2ten Okt. Gold. Baum. Hr. Kaufm. Menzel a. Jauer. Hr. Lieutn. Glenck a. Jänowitz. — In 2 goldnen Löwen. Hr. Kaufm. Friedeberg a. Brieg. — Hotel de Pologne. Hr. Gutsbesitzer v. Sieminski u. vormaliger Hr. Oberst v. Bojanowicz aus Polen. — Blaue Hirsch. Hr. Kaufm. Böhmer a. Königsberg. Hr. Dokt. der Philos. Schmidt a. Berlin. — Hr. Posthalter Frank u. Hr. Oekonomie-Kommissarius Busse a. Ostrowo. — Rautenkranz. Hr. Gutsbes. v. Gorski a. Rußland. — Hr. v. Piotrowski a. Warschau. — Fr. Generalin Gräfin v. Stroganoff aus Petersburg. — Die Kaufleute: Hr. Hellwig a. Rawicz und Herr Morbitzer a. Krakau. — Geistlicher Hr. Lwowicz a. Lubischow. — Drei Berge. Hr. Negotiant Kunth a. Berlin. — Im goldn. Schwert. Die Kaufleute Hr. Haase a. Magdeburg, und Herr Seiberlich a. Liegnitz. — Hr. Justiz-Kommissarius Strützki aus Berlin. — Goldne Gans. Hr. Graf v. Strachwitz, u Hr. Baron v. Vogten a. Glogau. — Goldne Zepter. Hr. Gutsbesitzer v. Ordenga u. Hr. Architekt Schirlitz a. Szczypiorno. — Große Stube. Hr. Kaufm. Müller a. Schmiegel. — Hr. Kondukteur Reimann a. Gleiwitz. — Hr. Lieutn. v. Zayerck a. Oberschlesien. Im rothen Löwen. Hr. Pfarrer Antlauf a. Pawlowitz. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Schabs u. Hr Landau aus Kempen. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Sternberg und Hr. Neumark u. Hr. Kottlarzig a. Kempen. — Deutsche Haus. Maitre de Requetes v. Jagielski a Warschau. — Im Russischen Kaiser. Hr. Kaufm. Bergnano a. Turin.

Privat-Logis Hummerei 3. Hr. Gutsbes. Baron v. Rentz a. Grosburg. — Desgl. 6. Hr. Lehrer Breuer a. Lublinitz. — Neuschestr. 60. Hr. Kaufm. Heller a. Reichenbach. — Kupferschmiedestr. 5. Hr. Registrator Becker a. Wartenberg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 2. October 1833.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{7}{12}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6 $24\frac{5}{12}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{5}{8}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		$113\frac{5}{12}$	—
Louisd'or		$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant		—	101
Wiener Einl.-Scheine		$42\frac{1}{3}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$96\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$51\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$105\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$105\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—